

-----Original Message-----

From: p123878p1 <[noreply@webspacespaceconfig.de](mailto:noreply@webspacespaceconfig.de)>

Sent: mercredi 18 juillet 2018 18:31

To: MC Assises Culture <[assises.culture@mc.etat.lu](mailto:assises.culture@mc.etat.lu)>

Subject: Input der Fondation Bassin Minier zum KEP

Mesdames, Messieurs,

die Fondation Bassin Minier gratuliert dem Kulturministerium und Jo Kox für die Vorlage des Kulturentwicklungsplans, der viele wertvolle Ansätze enthält.

Wir bedauern jedoch, dass das Thema Patrimoine Industriel, das der FBM besonders am Herzen liegt und das für Luxemburg aus kulturellen, sozialen und historischen Gründen von herausragender Bedeutung ist, nur am Rande erwähnt wird (S. 117).

Vor dem Hintergrund jahrzehntelanger Aufbauarbeit in diesem Bereich, sowohl von Seiten des Ministeriums, staatlicher Einrichtungen und Museen, dem SNSM und einer Vielzahl engagierter Vereine und Initiativen, sollte das Patrimoine Industriel eine Schlüsselstellung einnehmen in einer auch regional ausdifferenzierten Kulturentwicklung.

Dem gegenüber steht jedoch der rasant schrumpfende Bestand an Gebäuden, die die einheimische Industriegeschichte widerspiegeln und ein auf wenige "Denkmäler" ausgerichteter staatlicher Schutz. Die FBM möchte auf das enorme kulturelle Potential des zur Zeit noch verbleibenden historischen Bestandes an Industriegebäuden hinweisen. Wir denken dabei natürlich in erster Linie an die Gebläsehalle in Belval und die Gebäude und Infrastrukturen der ehemaligen Hüttenwerke in Dudelange, Schifflange und auf Terre Rouge. Daneben gibt es eine Vielzahl an industriegeschichtlich wertvollen Bauten, die nicht alle denkmalgeschützt werden können, aber durch sinnvolle und kreative Umnutzungen gerettet werden könnten (man denke etwa an die Silos in Mersch). Auch die ephemere Nutzung von Gebäuden ist eine Option, die systematisch geprüft werden sollte. Dazu braucht es eine Bestandsaufnahme dessen, was überhaupt noch besteht und eine fallbezogene Untersuchung, wie eine Nutzung stattfinden kann.

In diesem Zusammenhang möchten wir betonen, dass der Denkmalschutz in Luxemburg endlich nach objektiven und transparenten Kriterien funktionieren muss und das entsprechende Gesetz - auch mit Blick auf das industriegeschichtliche Erbe - reformiert werden muss.

Parallel dazu müssen den industriegeschichtlichen Archiven und der digitalen Erschließung der Quellen eine erhöhte Aufmerksamkeit zukommen. Den entsprechenden Einrichtungen (Nationalarchiv, Nationalbibliothek, regionale Vereine und Bibliotheken) müssen die entsprechenden Mittel zur Deckung der Personalkosten zugewilligt werden. Die FBM möchte auf die grosse Dringlichkeit dieser Maßnahmen hinweisen. Grund und Boden sind so rar und teuer in Luxemburg, dass man sich nicht darauf verlassen kann, dass in 20 Jahren noch viel steht außer den dann schon ziemlich in die Jahre gekommenen Hochöfen auf Belval. Das Land wird sehr schnell seine materiellen Erinnerungsorte an eine seiner wichtigsten Epochen verlieren. Umso wichtiger sind Archivierung und Digitalisierung.

Die FBM möchte einen weiteren Punkt anführen, der ihrer Meinung nach im Rahmen des KEP zur Sprache kommen sollte: die Vernetzung der Museen und Einrichtungen im Bereich Industriekultur, die insbesondere im Süden zur Schaffung eines "dezentralen Museums" (musée décentralisé) führen könnte. Seit vielen Jahren versucht die FBM in diese Richtung Pisten zu legen. Der organisatorische und konzeptuelle Zusammenschluss einer Reihe von Einrichtungen der Industriegeschichte und Industriekultur scheint uns ein Weg, diese Angebote zu professionalisieren, ihnen Perspektiven zu geben und sie auch touristisch zu erschliessen (Die Minettstour war ein aktueller Schritt in diese Richtung). Ein solches dezentrales Museumskonzept könnte darüberhinaus als Ersatz für das unglücklicherweise dem Rotstift zum Opfer gefallene CNCI darstellen.

In der Hoffnung, dass dieser Input bei der Überarbeitung des KEP von Nutzen ist und mit freundlichen Grüßen,

Massimo Malvetti

Präsident der Fondation Bassin Minier